



Elektrisch fliegen

Ein Betrieb aus Ostfriesland
will die Luftfahrt revolutionieren

JUGENDSTUDIE
Immer nur chillen?
Von wegen!

PLEUGER-PUMPEN
Das Erfolgsgeheimnis
eines Mittelständlers

KARRIERE
Thilo Oeding von TKMS
zeigt, was alles geht



FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Konkreter Klimaschutz

Wenn von „Mobilitätswende“ gesprochen wird, ist meist vom Autoverkehr die Rede. Aber es gibt ja noch andere Arten der Fortbewegung, zum Beispiel das Reisen in der Luft und auf dem Wasser. Beides finden Sie in dieser Ausgabe von **aktiv im Norden** wieder.

Wenn Sie beispielsweise auf die Rückseite des Heftes schauen, sehen Sie dort eine Meldung zu einem neuen Tragflächenboot, das mit maximal 50 Stundenkilometern durchs Wasser zischt – und zwar rein elektrisch. Das Boot bietet Platz für etwa 30 Passagiere und kann bis zu 90 Kilometer zurücklegen, ehe es wieder aufladen muss. Ab 2024 soll das smarte Strom-Shuttle im Nahverkehr der schwedischen Hauptstadt Stockholm eingesetzt werden, aber auch große Wasserstädte wie

Hamburg oder Bremen könnten von so einer Innovation profitieren.

Auf Seite 16 finden Sie eine ähnliche Story: Es geht um ein Unternehmen, das ein elektrisches Flugzeug entwickelt und hier schon beachtliche Fortschritte erreicht hat. Wir haben uns das aus der Nähe angesehen und zu dieser Reportage unseren besten Fotografen mitgenommen, denn auch für solche Themen gilt: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Herbst!



FÜR SIE IM EINSATZ:
Clemens von Frenz.

Clemens von Frenz

Die Zeitschrift **aktiv im Norden** wird klimafreundlich gedruckt. Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. Der Versand erfolgt klimafreundlich mit der Deutschen Post beziehungsweise mit dvs.



IMPRESSUM

aktiv im Norden

erscheint in Zusammenarbeit mit den Arbeitgeberverbänden Nordmetall und AGV Nord monatlich im Verlag der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH, Postfach 10 18 63, 50458 Köln, Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln.

• **Herausgeber:** Axel Rhein, Köln; Alexander Luckow, Hamburg

• **Redaktionsleiter:** Thomas Goldau (verantwortlich) • **Chef vom Dienst:** Thomas Hofinger • **Leitender Redakteur Online:** Jan-Hendrik Kurze

• **Gestaltung:** Harro Klimmeck (Leitung), Eckhard Langen; Florian Lang, Daniel Roth (Bilder)

• **Redaktion Hamburg:** Clemens von Frenz (Leitung), Kapstadtring 10, 22297 Hamburg; Tel: 040 6378 4820; E-Mail: frentz@aktivimnorden.de

• **Redaktion Köln:** Michael Aust, Nadine Bettray, Ulrich Halasz (Chefreporter), Ursula Hellenkemper (Schlussredaktion), Wilfried Hennes, Stephan Hochrebe,

Anja van Marwick-Ebner, Hans Joachim Wolter

Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln; Tel: 0221 4981-0; E-Mail: redaktion@aktiv-online.de

• **Vertrieb:** Tjerk Lorenz, Tel: 0221 4981-216; E-Mail: vertrieb@aktiv-online.de;

• **Fragen zum Datenschutz:** datenschutz@aktiv-online.de

Alle Rechte liegen beim Verlag. Rechte für den Nachdruck oder die elektronische Verwertung erhalten Sie über lizenzen@iwkoein.de

• **ctp und Druck:** Graphischer Betrieb Henke GmbH, Brühl ISSN: 2191-4923

INHALT

TITELTHEMA

16 Luftverkehr Die MD-Gruppe entwickelt ein elektrisches Flugzeug, das mit einer Batterieladung bis zu 400 Kilometer fliegen kann

NORD VOR ORT

4 Jugendstudie Was denken junge Hamburger über die Arbeitswelt und ihre Erfordernisse? Eine Umfrage ergibt überraschende Erkenntnisse

KOMPAKT

6 Gut zu wissen Haftpflichtversicherung: Auch junge Leute sollten eine solche Police unbedingt haben – Fitness: Die Deutschen sitzen viel zu lange – Online-Ratgeber für Arbeitnehmer

REPORTAGE

8 Fördertechnik Pleuger-Pumpen haben sich zu einer Marke entwickelt. Eine dieser Pumpen versorgt seit 36 Jahren die Alsterfontäne mit Wasser

TITELFOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN; FOTOS (VON OBEN NACH UNTEN): WILL EISNER/STUDIO INC, ARISCTUR – STOCK.ADOBE.COM, PRIVAT



COMIC-KÜNSTLER: Werke von Will Eisner sind momentan in Rendsburg zu sehen.



SCHÜLER-FRUST: Der Norden hat bei der Bildung weiterhin Nachholbedarf.



EHRGEIZIG: Thilo Oeding von TKMS in Kiel will sportlich und beruflich vorankommen.



MARKEN-PRODUKTE: Die Pumpen der Hamburger Firma Pleuger sind eine Klasse für sich. Sie werden von einem wassergefüllten Unterwassermotor angetrieben.

FREIZEIT

12 Ausstellungen Das Jüdische Museum in Rendsburg zeigt Werke von Comic-Künstler Will Eisner

13 Preisrätsel 150 Euro Hauptgewinn

BILDUNG

14 Nachsitzen Der neue Bildungsmonitor zeigt: Die Küstenländer hinken bis auf Hamburg weiter hinterher

MITARBEITER DES MONATS

22 Karriere Thilo Oeding ist ambitioniert – in seinem Job bei TKMS, beim Sport und im Urlaub

NORD-KOMMENTAR

23 Politik Nico Fickinger erklärt, warum ein Brückenstrompreis für die Wirtschaft unbedingt sinnvoll wäre

STANDORT D

24 Konjunktur Die Wirtschaftsleistung schrumpft – Industrie und Arbeitgeber fordern jetzt eine Agenda für Wachstum

MENSCHEN ...

26 ... zwischen Ems und Oder Wir sind die neuen Azubis – 10.000 Teilnehmer beim „Mopo Team Staffellauf“ – Neue Forschungsschiffe – Chefwechsel bei der Meyer Werft – Nachgefragt: Nutzen Sie X (ehemals Twitter)?

NORDLICHT

32 Nahverkehr Bald könnten E-Boote mit Tempo 50 über Hamburgs Wasserstraßen zischen

Extras auf **aktiv** online



Bei einer Abfindung, die dem Arbeitnehmer gezahlt wird, schlägt die Steuer voll zu. Doch die Steuerlast lässt sich verringern. Wie? Steht hier: aktiv-online.de/abfindung

FOTO: ROBERT KNESCHKE – STOCK.ADOBE.COM



ENTSPANNT: Jugendliche am Ufer der Hamburger Alster.

Werteorientiert und industriefreundlich

Eine aktuelle Jugendstudie von Nordmetall liefert wichtige und teilweise überraschende Erkenntnisse über Hamburger Schülerinnen und Schüler

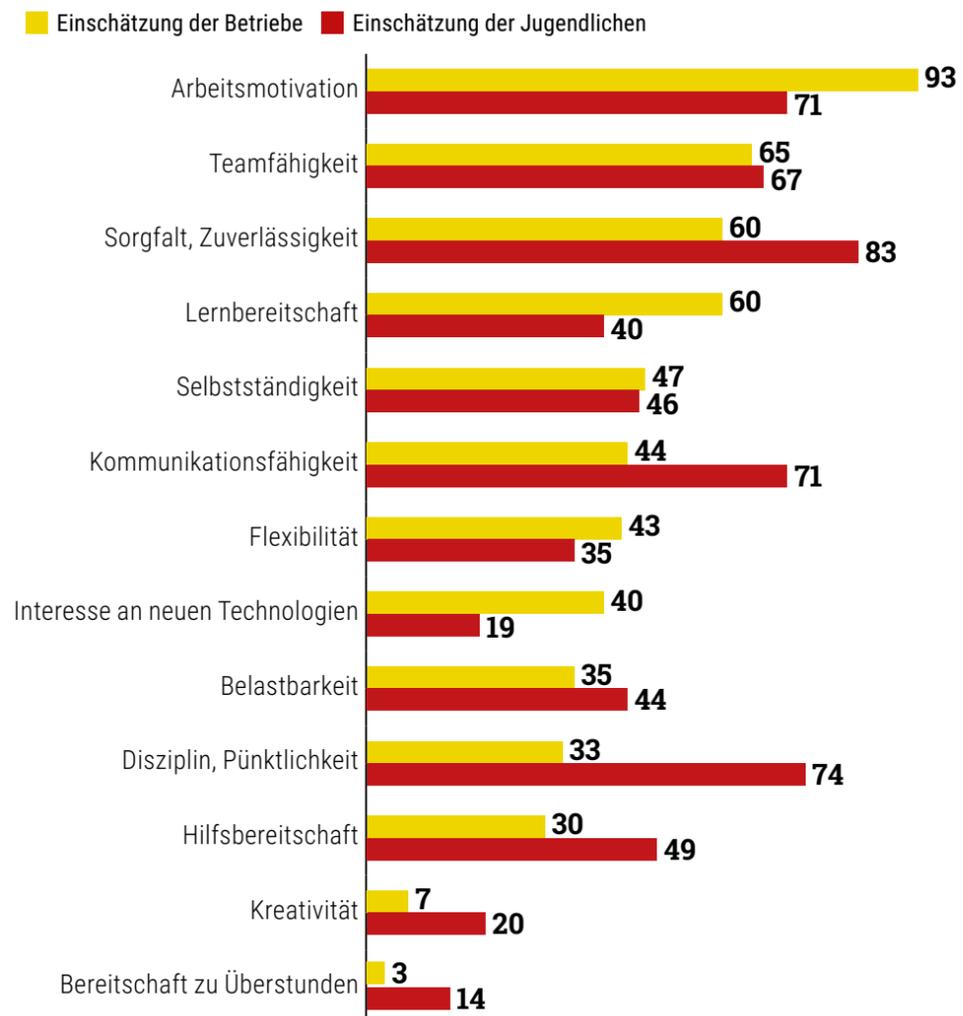
Hamburgs Jugendliche denken traditionell, was klassische Werte der Arbeitswelt angeht: Sorgfalt und Zuverlässigkeit (83 Prozent), Disziplin und Pünktlichkeit (74 Prozent), aber auch Kommunikationsfähigkeit (71 Prozent) halten sie für „sehr wichtige“ Eigenschaften im Job. Das zeigen die Daten einer Jugendstudie von Nordmetall, für die der Verband in Zusammenarbeit mit der Nordakademie über 1.100 Hamburger Schüler der Klassen 10 bis 13 befragte. Die Umfrage dokumentiert die Erwartungen junger Menschen kurz vor dem Abitur an Arbeit und Zukunft und stellt diese den Anforderungen von Arbeitgebern gegenüber, die ebenfalls von Nordmetall und von der Nordakademie befragt wurden. Die meis-

74
Prozent der Schüler halten Pünktlichkeit und Disziplin für wichtig

ten der befragten Betriebe sind in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E) tätig, der Rest in anderen Wirtschaftsbereichen. Der Abgleich der Befragungsergebnisse erbrachte aufschlussreiche Erkenntnisse. So schätzen beispielsweise die Jugendlichen Mathematik (33 Prozent), Englisch (35 Prozent) und Deutsch (21 Prozent) weit weniger als die Betriebe, von denen 93, 77 und 80 Prozent diese Fächer für wichtig oder sehr wichtig halten. Auch die betrieblich wichtigen Fächer Physik (10 Prozent) und Informatik (6 Prozent) stießen bei den Schülern auf geringeres Interesse als in den Betrieben. Arbeitgeber messen ihnen mit 48 beziehungsweise 59 Prozent eine wesentlich größere Bedeutung zu.

Was sind wichtige Eigenschaften von Beschäftigten?

Was Jugendliche und Betriebe in der Befragung dazu sagen (in Prozent)



Quelle: Jugendstudie Nordmetall 2023

aktiv

Bei den betrieblichen Berufsfeldern stehen unter Jugendlichen vor allem Marketing und Projektmanagement hoch im Kurs. Betriebe hingegen suchen vorrangig Personal für Reparatur und Instandsetzung, Service und Montage sowie das Programmieren und Führen von Maschinen und Geräten.

Die Verdienstmöglichkeiten werden deutlich unterschätzt

Bei Bewerbungen junger Menschen achten die Arbeitgeber nach eigenen Angaben primär auf die Noten in Fächern wie Mathematik, Deutsch und Englisch, zudem auf Betriebspraktika und IT-Kenntnisse. Die Gesamtnote des Abschlusses rangiert erst an vierter Stelle.

Die meisten Hamburger Jugendlichen wünschen sich vor allem eine interessante und sinnvolle Tätigkeit (95 Prozent), eine gute Bezahlung (96 Prozent) sowie Aufstiegsmöglichkeiten, Spaß bei der Arbeit und einen sicheren Arbeitsplatz (jeweils 93 Prozent). Zugleich unterschätzen sie den Einstiegsverdienst in der M+E-Industrie nach der Ausbildung um mehr als ein Drittel.

Nordmetall will daher seine Informationsangebote intensivieren, um die Verdienstmöglichkeiten in der Industrie deutlich zu machen. Denn das monatliche Durchschnittsentgelt für Azubis liegt inzwischen bei über 1.100 Euro, und Langzeitbeschäftigte kommen auf einen Durchschnitt von über 60.000 Euro pro Jahr.

CLEMENS VON FRENTZ

HUSUM WIND

Messe mit positiver Bilanz

Husum. Über 12.000 Menschen haben die viertägige Fachmesse Husum Wind besucht. „Auf der Messe war zu spüren, dass die Branche im Aufbruch ist“, sagte die Präsidentin des Bundesverbands Windenergie (BWE), Bärbel Heidebroek. Die positiven Impulse vonseiten der Bundesregierung begannen, ihre Wirkung zu entfalten.

Auf der Messe hatten rund 600 Aussteller Neuheiten und Technologien aus Bereichen wie Offshore- und Onshore-Windkraft, grünem Wasserstoff und Digitalisierung präsentiert.

AIRBUS

Abheben mit Holzsprit



FOTO: AIRBUS

Hamburg. Um den Flugverkehr nachhaltiger zu gestalten, arbeitet Airbus künftig mit dem US-Unternehmen DG Fuels zusammen. Die Firma hat sich auf die Herstellung von Ökokerosin spezialisiert. Als Grundlage dienen Holzreste, die per Fischer-Tropsch-Verfahren verarbeitet werden. Die erforderliche Prozessenergie liefern Solar- und Windkraftanlagen.

Thriller-Trio

Drehstart in Hamburg: Jürgen Vogel (links) als LKA-Ermittler und Elisa Schlott als BKA-Polizistin gehen Hinweisen auf einen islamistischen Anschlag auf die Elbphilharmonie nach – im TV-Thriller „Informant“ mit Ivar Wafaei (Mitte) als afghanischem Undercover-Agenten. Die Ausstrahlung des ARD-Sechsteilers ist für Herbst 2024 geplant.



FOTO: IMAGO IMAGES/ANDRE LENTHE

HAFTPFLICHT

Wichtiger Schutz

Eine günstige Versicherung kann vor dem Ruin bewahren. Junge Leute sollten sich darum kümmern



FOTO: OSCITY - STOCK.ADOBE.COM

AM HAMBURGER HAFEN: Ihre Haftpflicht-Police haben diese beiden hoffentlich schon in der Akte.

Sie gehört zu den wichtigsten Versicherungen überhaupt: die Privathaftpflicht-Police. „Ausnahmslos jeder“ sollte sie in der Akte haben, empfiehlt der Bund der Versicherten. Daran sollten vor allem auch die Eltern von Jugendlichen denken!

Warum ist diese Versicherung eigentlich so wichtig? Antwort: Wer einen Schaden verursacht, muss dafür geradestehen. Verschuldet man einen sogenannten Personenschaden mit bleibenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen, können die finanziellen Folgen in die Millionen gehen – und damit den privaten Ruin mit sich bringen.

Dabei ist der wichtige Schutz schon für kleines Geld zu haben: Eine Haftpflicht-Police kostet nur rund 50 Euro im Jahr. Praktische Tipps für die Wahl des Anbieters gibt der Bund der Versicherten in einem Merkblatt (unser Link: a05.de/haftpflicht).

Kinder sind in aller Regel zunächst einfach über die Police der Eltern mitversichert. Aufpassen

muss man also, wenn der 18. Geburtstag naht.

Solange sich junge Erwachsene in Ausbildung oder Studium befinden, besteht der Versicherungsschutz über die Eltern fort. Dies gilt laut Branchenverband GDV auch, wenn die Lehre oder das Studium an einem anderen Ort stattfinden.

Wer normal arbeitet, braucht eine eigene Police

Die üblichen Übergangszeiten zwischen Schulabschluss und Beginn von Lehre oder Studium sind ebenfalls noch abgedeckt – und auch ein Bundesfreiwilligendienst.

15

Millionen Euro : So hoch sollte die Deckungssumme mindestens sein

Quelle: Bund der Versicherten

Junge Menschen, die direkt in irgendeine Berufstätigkeit starten, brauchen aber in jedem Fall eine eigene Privathaftpflicht! Dies gilt auch für jene, die nach der Schule zur Bundeswehr gehen. Und eine eigene Police benötigt sofort, wer schon in jungen Jahren heiratet (selbst wenn er oder sie zugleich noch in der Ausbildung steckt).

WALTRAUD POCHERT

Energie

1.713,64

Kilowatt pro Quadratkilometer – so groß ist die Kapazität der Windräder im Landkreis Emden. Das ist laut Bundesnetzagentur deutscher Rekord

FITNESS

Weniger sitzen, gesünder leben!

Mehr als neun Stunden am Tag verbringen wir im Schnitt in zu passiver Haltung – und schaden uns damit

Das sitzt: Jeder Deutsche verbringt täglich 9,2 Stunden im Sitzen – ob nun auf dem Weg zur Arbeit, am PC oder vor dem Fernseher. Wir sitzen im Schnitt sogar eine halbe Stunde länger als während der Pandemie 2021. Das zeigt der Gesundheitsreport der Deutschen Krankenversicherung auf.

„Wir lassen unsere Gesundheit buchstäblich sitzen“, ärgert sich Professor Ingo Froböse von der Deutschen Sporthochschule, der wissenschaftliche Leiter des Reports. Er warnt: „Exzessives Sitzen schadet. Es kann langfristig zu Bluthochdruck, Diabetes und Arthrose in den Knochen führen.“ Deshalb sei es wichtig, mehr Bewegung in den Alltag zu bringen – „und das geht mit ganz einfachen Mitteln“. Also:

• **Das Sitzen unterbrechen.** Einfach mal Kniebeugen machen! Oder sich am Tisch abstützen und leichte Liegestützen absolvieren. Solche aktiven Pausen sollten jede Stunde drei bis fünf Minuten dauern.

• **Die Muskeln aktivieren.** Sich auf die Stuhlkante setzen, den Oberkörper weit nach vorn beugen, wieder hochkommen und dann weit nach hinten lehnen: „Das kräftigt die Muskulatur und lässt Körperflüssigkeiten wieder frei durch den ganzen Körper fließen“, erklärt Froböse.



”

Mehr Bewegung in den Alltag bringen: Das geht ganz einfach

Professor Ingo Froböse, Deutsche Sporthochschule

• **Blut zirkulieren lassen.** In der kurzen Pause auch mal die Beine hoch lagern oder sich auf Zehenspitzen stellen. Letzteres aktiviert die sogenannte Wadenpumpe. „Die Muskulatur drückt dann auf die Venen, dadurch fließt das Blut schneller zurück zum Herzen.“

• **Aktive Pause machen.** Kurz spazieren gehen, statt in der Kantine noch länger auf einem Stuhl sitzen: „Das erhöht die Durchblutung im Gehirn.“ Und: Möglichst oft die Treppe nehmen! „Schaffen Sie 40 Etagen in der Woche, machen Sie schon ein kleines, aber effektives Herz-Kreislauf-Training“, rät der Experte.

ANJA VAN MARWICK-EBNER

aktiv Meine Arbeit. Mein Leben. Meine Zukunft.

aktiv-online.de

Auskünfte über Bewerber: Erlaubt?

Mancher Personaler wüsste gerne mehr über einen Stellenbewerber als das, was dieser in der Bewerbungsmappe oder auch im Gespräch preisgibt. Darf man beim aktuellen oder einem früheren Arbeitgeber mal nachfragen, wie sich der Aspirant im Job gemacht hat? Ein Experte für Arbeitsrecht erklärt die Regeln.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/2223

Vermachen heißt vererben: Korrekt?

Der Volksmund verwendet die Worte „vermachen“ und „vererben“ oft synonym. Aber das führt in die Irre! Vermächtnisnehmern stehen nur konkret benannte Werte zu, sie werden aber gerade nicht zu Erben. Was das genau bedeutet, erläutert ein Fachanwalt für Erbrecht.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/2323

Gesünder durch Waldbaden: Wieso?

Bewegung an der frischen Luft ist gesund – vor allem im Wald. Das weiß selbst jeder Stubenhocker. Doch wie wirkt sich das sogenannte Waldbaden genau auf den Menschen aus? Und welche Alternativen gibt es? **aktiv** hat das einen Forstwissenschaftler gefragt.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/2423

ILLUSTRATIONEN: MARINA.KA - STOCK.ADOBE.COM



Wie eine Pumpe zur Marke wurde

Vor 36 Jahren ging die Hamburger Alsterfontäne in Betrieb. Eine zentrale Rolle spielte dabei ein Produkt der Wandsbeker Firma Pleuger Industries

Quizfrage für schlaue Zeitgenossen: Was verbindet die Begriffe Edding, Labello und Tesa? Antwort: Sie alle stammen aus Norddeutschland und sind im Laufe der Zeit zu einem Gattungsbegriff geworden; sie stehen also stellvertretend für eine ganze Produktkategorie, obwohl es anfangs reine Markennamen waren.

Dieses Phänomen gibt es aber nicht nur bei Verbraucher-, sondern auch bei Industrieprodukten. Ein Beispiel ist die Firma Pleuger Industries aus Hamburg: Wer von

einer „Pleuger-Pumpe“ spricht, der meint spezielle Pumpen, die von einem wassergefüllten Unterwassermotor angetrieben werden.

Einsatz beim Bau der U-Bahn in Berlin

Einsatz finden sie unter anderem als Tiefbrunnen-, Schöpfwerk- oder Polderpumpen in der Energiewirtschaft, im Öl- und Gas-Sektor und im Bergbau. Die Idee geht auf den genialen Ingenieur und Unternehmer Friedrich Wilhelm >>

WAHRZEICHEN:
Die Fontäne auf der Binnenalster arbeitet mit einer stromsparenden Pleuger-Pumpe.



GROSSE KALIBER:
Vor der Auslieferung durchläuft jede Pumpe (rechts ein Montagevorgang) einen Testlauf im Prüfbecken.



HOHE FERTIGUNGSTIEFE: Die Pumpenmotoren und andere Bauteile werden bei Pleuger nicht zugekauft, sondern in aufwendiger Handarbeit selbst gefertigt.



DER RICHTIGE DREH: Monteur Ernst Pentzien zieht Muttern an einer Pumpe für Offshore-Windkraftanlagen fest.



VIELSEITIGE AUSBILDUNG: Christos Angelidis (links) hat sich für eine Lehre bei Pleuger entschieden und findet die Arbeit dort spannend.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (6)

AUSTAUSCH: Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung von Pleuger diskutieren über das Design eines Pumpenlaufrads.

>> Pleuger zurück, der ab 1929 in Berlin Unterwasserpumpen mit sogenannten „Nassläufermotoren“ entwickelte. Dieser Pumpentyp machte es zum ersten Mal möglich, Wasser aus großen Tiefen und besonders engen Brunnen zu fördern. Deshalb eigneten sich die Pumpen perfekt für die Absenkung von Grundwasser und wurden beim Bau der U-Bahn in Berlin und später auch in Moskau eingesetzt.

Wie begabt der gebürtige Rheinländer als Konstrukteur war, zeigt sich auch an den vielen Patenten, die auf Pleuger eingetragen sind. 1955 etwa entwickelte er gemeinsam mit einem Kollegen die drehbare Propellergondel für Schiffe und war damit seiner Zeit weit voraus. Dieser Antrieb revolutionierte die Schifffahrt und findet heute weltweit Einsatz.

Da seine Produktionsbetriebe in Berlin und Greiz während des Zweiten Weltkriegs weitgehend zerstört wurden, übersiedelte Pleuger Ende der 40er Jahre nach Hamburg. Dort errichtete er im Stadtteil Wands-

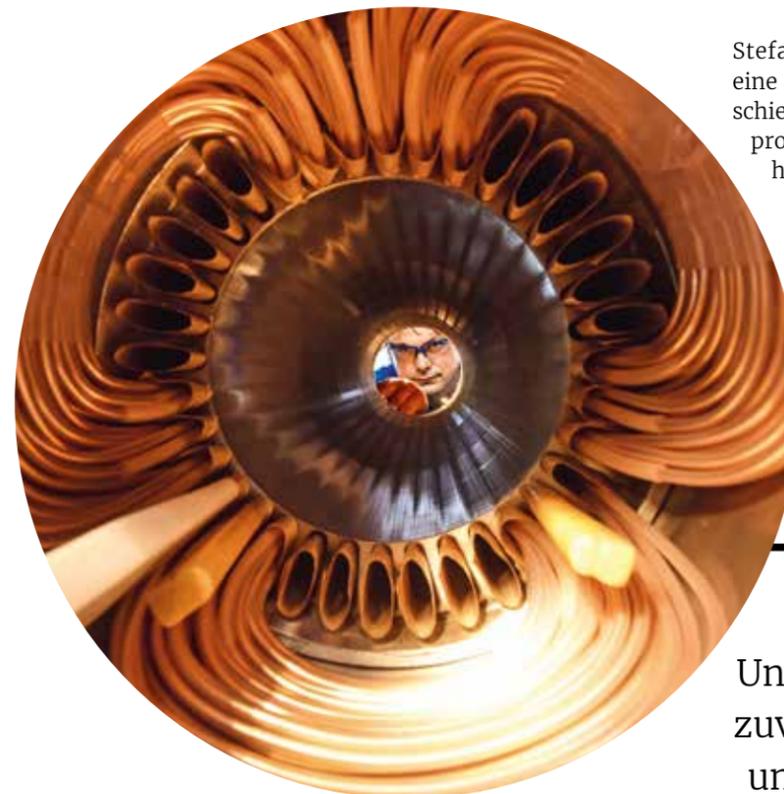
300 Beschäftigte hat Pleuger weltweit, 210 davon in Hamburg

bek ein neues Werk mit zahlreichen Hallen, das bis heute Hauptsitz des Unternehmens ist.

Stromsparende Pumpe für die Alsterfontäne

Hier entstanden auch die Pumpen, die seit 36 Jahren die Alsterfontäne erzeugen. Die Idee dazu lieferte der Rundfunkmoderator Carlheinz Hollmann, der unermüdlich für sein Projekt warb. Mithilfe großer Sponsoren wie Blohm + Voss wurde der Plan realisiert und die Fontäne 1987 eingeweiht.

Die Fontänenpumpe ist gleichzeitig ein gutes Beispiel für Pleugers hohe Expertise. General Manager



EINBLICK IN DIE MOTORENFERTIGUNG: Dragan Zdravkovski ist einer von mehreren Experten für die Wicklung von Pleuger-Unterwassermotoren.

Stefan Patzelt: „Die Pumpe hat eine Leistung von 75 Kilowatt und schießt bis zu 200.000 Liter Wasser pro Stunde in die Luft. Trotzdem hat sie einen sehr niedrigen Stromverbrauch, da der Rotor des Motors mit einem Permanentmagnet statt der üblichen Kupferstäbe ausgestattet ist. Das erhöht die Effizienz erheblich.“

Eine smarte Idee, gerade in Zeiten hoher Energiepreise, aber wo kauft man derartige Motoren? „Nirgendwo“, sagt Patzelt.

„Wir haben eine hohe Fertigungstiefe und produzieren die meisten Komponenten selbst.“ Und tatsächlich, in der Nachbarhalle kann man den Mitarbeitern dabei zusehen, wie sie die Wicklung mit viel Geschick in die Motoren einbringen.

Viele von ihnen sind schon lang an Bord, und die Fluktuation ist für einen Betrieb dieser Größe auffallend niedrig. Das war nicht immer



Unsere Produkte sind zuverlässig, langlebig und höchst effizient

Anton Schneerson, CEO und Geschäftsführer Pleuger Industries



so, denn Pleuger hat bewegte Zeiten hinter sich. Nach dem Tod des Gründers 1972 gab es einige Eignerwechsel, die teils unvorteilhaft waren.

FIRMENCHEF: Anton Schneerson, ein gebürtiger Ukrainer, leitet die Firma seit Juni 2022 als Geschäftsführer und ist seit Januar 2023 CEO.

Erneuerbare Energien bieten neue Chancen

2018 kam der Turnaround, dank einer Übernahme durch den US-Investor Michael Flacks, der die Geschäftsführung an Anton Schneerson übergab. Die Zeit der Verluste endete, und die Zahl der Beschäftigten stieg um 35 Prozent auf jetzt 210. Statt nur Pumpen herzustellen, entwickelt, baut und vermarktet Pleuger nun Komplettlösungen inklusive Zubehör, vom Sensor bis zum Schaltschrank.

Schneerson: „Pleuger hat weltweit einen exzellenten Ruf, und unsere Produkte sind zuverlässig, langlebig und höchst effizient. Gemeinsam werden wir dieses Know-how weiterentwickeln und unsere Chancen im Bereich der erneuerbaren Energien nutzen.“

CLEMENS VON FRENTZ



SEHENSWERT: Das Museum erklärt Zusammenhänge und zeigt viele Dinge aus dem Leben jüdischer Familien in Norddeutschland.



JÜDISCHES MUSEUM RENDSBURG: Täglich außer montags von 10 bis 16 Uhr geöffnet – weitere Infos: jmr.d.de

Judentum gestern und heute

Das Jüdische Museum in Rendsburg zeigt die Geschichte der Juden in Schleswig-Holstein und eine Ausstellung zum Comic-Künstler Will Eisner

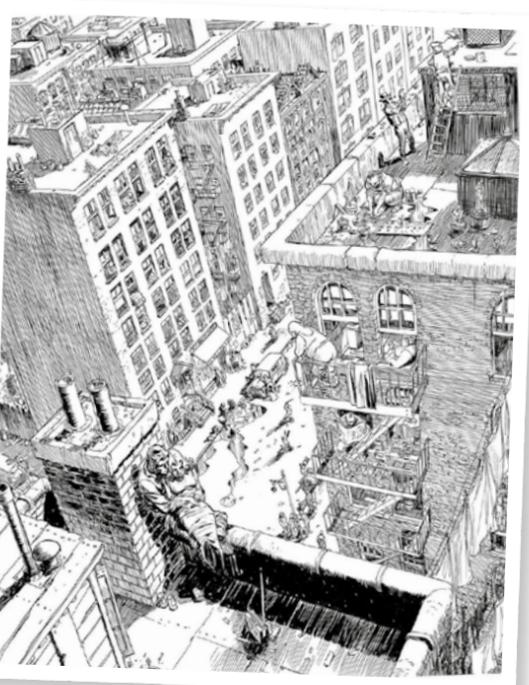
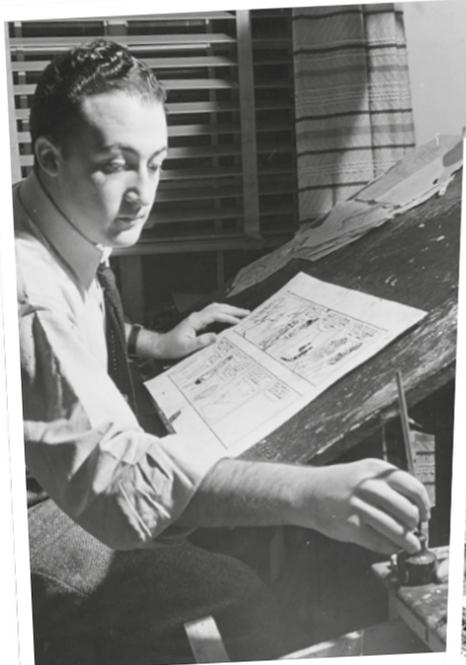
Er gilt als Vater der Graphic Novel, also Comics mit eher literarischem Anspruch: Will Eisner (1917 – 2005), jüdischer Sohn österreichischer und rumänischer Immigranten in die USA. Das Jüdische Museum in Rendsburg zeigt nun die erste deutsche Retrospektive des Künstlers.

Bereits 1952 versuchte Eisner, mit Comics gesellschaftliche Zusammenhänge aufzugreifen. 1978 erschien seine erste Graphic Novel „Ein Vertrag mit Gott“. Viele weitere folgten, oft zum Thema Antisemitismus.

400 Jahre Kultur und Kampf um Anerkennung

Das Museum zeigt noch bis Januar 2024 Originalzeichnungen von Eisner. Aus diesem Anlass wurde zudem eine 384 Seiten starke Monografie über den Künstler gedruckt, die seit langem vergriffen und nur noch in der Ausstellung erhältlich ist.

Aber das Museum ist auch unabhängig von der Eisner-Ausstellung einen Besuch wert. Es informiert über die 400-jährige Geschichte der Juden im nördlichsten Bundesland, ihren Kampf um gleiche Rechte und Integration, über jüdisches Leben in der Kaiserzeit und in der Weimarer Republik. Rassistischer Antisemitismus wurde zu dieser Zeit in allen Schichten salonfähig und nahm stetig zu, bis er schließlich in der Verfolgung, Vertreibung und Er-



PIONIER: Will Eisner wurde mit seinen „Graphic Novels“ bekannt und wirkte stilbildend für viele Comic-Künstler.

mordung von Millionen von Juden in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur mündete.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Schleswig-Holstein vielfach nur eine Zwischenstation vor der Auswanderung aus Europa. Erst seit den 1990er Jahren finden Juden vor allem aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion in Schleswig-Holstein ein Zuhause, wo sie für neues aktives Leben in den jüdischen Gemeinden sorgen. Die Gegenwart

nimmt deshalb auch einen großen Raum in der Ausstellung ein.

Das Museum in der Prinzessinnenstraße 7-8 befindet sich in der einzigen ursprünglich erhaltenen Synagoge Schleswig-Holsteins. Sie wurde 1844/45 erbaut und damit noch vor der Zeit der sogenannten Emanzipation, der gesellschaftlich und rechtlichen Gleichstellung von Juden. Deswegen fügt sich das Gebäude recht unauffällig in den Straßenzug ein. **LOTHAR STECKEL**

Preisrätsel

300 Euro und Bücher zu gewinnen

Die Kästchen 1 bis 6 ergeben das Lösungswort. Unter den richtigen Einsendungen, die wir bis zum 12. Oktober 2023 erhalten, verlosen wir:

- 1. Preis – 150 Euro;
- 2. Preis – 100 Euro;
- 3. Preis – 50 Euro;
- 4. bis 10. Preis – je ein Buch.

Die Lösung können Sie uns per Post senden:

aktiv im Norden
Rätsel 10/2023,
Postfach 10 18 63,
50458 Köln

oder per Internet:
aktivimnorden.de/raetsel

| Kose- name für Groß- vater | Comic- Cowboy (Lucky ...) | anglo- amerik. Längen- maß | Tauf- zeuge | Zurück- setzen des PCs (engl.) | Geweih des Rehbocks | Zeichen für Radon | plasti- sches Brust- bild | Monats- anfang |
|---|---|-------------------------------------|--------------------------|---|---|---------------------------------------|------------------------------------|-------------------|
| größere Pflan- zung | 1 | 2 | | | | | Nach- lassemp- fänger | |
| | | Araber- fürst | Getreide- art | Bind- faden | | | | |
| hand- warm | Turn- übung Stadion- welle: La ... | 4 | | verwe- sender Tier- körper | Ausruf d. Freude, Lustig- keit | sächl. Fürwort engl. Gasthof | | |
| | | | Zeichen für Barium | Mensch, der nicht an Gott glaubt | | | | 6 |
| scherz- haft: längeres Gedicht | spa- nische insel | | | 3 | Einbrin- gen der Feld- früchte | | | |
| Stadt in Nord- frank- reich | | | 5 | Textil- fach- arbeiter | | | | |

Die Lösung des Rätsels
im vorigen Heft lautet: Nektar

Die Geldgewinner: 1. Preis: Ralf S. aus Rhaderfehn,
2. Preis: Bärbel J. aus Leer, 3. Preis: Gerd S. aus Langwedel

Veranstalter der aktiv-Gewinnspiele und Verantwortlicher im Sinne der datenschutzrechtlichen Bestimmungen ist die Institut der deutschen Wirtschaft Köln Medien GmbH. Die

Namens- und Adressdaten werden ausschließ-lich zur Durchführung des Gewinnspiels und der Zusendung von Gewinnen auf Grundlage von Artikel 6 Abs. 1 lit. b DS-GVO erhoben, verarbeitet

und im Gewinnfall an Logistik-Dienstleister weitergegeben. Eine anderweitige Übermittlung erfolgt nicht. Die Erhebung und Verarbeitung der Daten ist

für die Teilnahme am Gewinnspiel und die Zusendung eines eventuellen Gewinns notwendig. Teilnahmebedingungen in Langform: aktivimnorden.de/tn-kreuzwort

FOTOS: SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESMUSEEN/M. DEWANGER (3), WILL EISNER STUDIO INC. (2)

IN KÜRZE Was sonst noch läuft

Travemünde. Bis zum 5. November zeigt die Sandskulpturen-Ausstellung am Travemünder Fischereihafen klassische Szenen beliebter Kinofilme und TV-Serien. Über 100 Werke aus 10.000 Kubikmetern Sand warten in überdachten Bootshallen auf Besucher. sandskulpturen-travemuende.de

Hamburg. Caspar David Friedrich steht wie kein anderer Maler für die Romantik. Die Kunsthalle zeigt anlässlich seines 250. Geburtstags ab 15. Dezember über 100 seiner Werke. hamburger-kunsthalle.de

Stralsund. Auf abendlichen Rundgängen durch die Altstadt erzählt ein Nachtwächter (oder seine Frau) Geschichten über das Leben von Dieben, Mördern und Huren im Mittelalter. ao5.de/nachtwaechter

ARBEITSMARKT
Engpass bei Ingenieuren

Im ersten Quartal 2023 gab es mit rund 175.600 offenen Stellen auf dem Arbeitsmarkt für Ingenieure einen neuen Rekordwert seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 2011. Im Vorjahresvergleich nahm die Gesamtzahl der offenen Stellen um 16 Prozent zu.

JUGEND FORSCHT
Neue Runde



FOTO: JUGEND FORSCHT

Startschuss für die 59. Auflage des Wettbewerbs „Jugend forscht“: Ab sofort können sich Schüler mit Interesse an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) anmelden. Anmeldeschluss ist der 30. November.

AUSBILDUNG
Jugendliche optimistisch

Nach der Corona-Pandemie blicken fast drei Viertel der jungen Menschen wieder optimistisch auf die Ausbildungssituation. Das geht aus einer Befragung im Auftrag der Bertelsmann-Stiftung hervor. Ein Problem bleibt die Berufsorientierung. Nach wie vor beklagen 55 Prozent aller Befragten, dass es ihnen schwerfalle, sich in der Fülle der Informationen zurechtzufinden.

SCHÜLERFRUST: Die Defizite im Bildungswesen sind auch eine Folge verfehlter Schulpolitik.

FOTO: ARISCTUR - STOCK.ADOBE.COM



Der Norden hat Nachholbedarf

Der Bildungsmonitor 2023 zeigt: Die Küstenländer hinken bis auf Hamburg weiter hinterher

Das allgemeine Bildungsniveau in Deutschland hat sich in den vergangenen zehn Jahren dramatisch verschlechtert. Auch in den fünf nördlichen Bundesländern gibt es erhebliche Defizite. Das zeigen die aktuellen Daten des jährlichen Bildungsmonitors, der seit 2004 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellt wird.

Zum wiederholten Mal belegt Bremen im Ranking der Bundesländer den letzten Platz. Vor allem die schwachen Ergebnisse beim Lesen, Hörverständnis und in Mathe unter Viertklässlern fallen auf.

„Bremen muss endlich radikal umsteuern, um den dramatischen Bildungsabstieg zu stoppen“, for-

dert Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte beim Verband Nordmetall. Das Land könne sich bei seinem Nachbarn Hamburg abschauen, wie man im Ranking aufsteigt.

Hamburg belegt nach wie vor Platz vier und schneidet gut bei Inputeffizienz, Internationalisierung und Förderinfrastruktur ab. Aber die Bildungsarmut ist weiterhin hoch, vor allem naturwissenschaftliche Kompetenzen sind bei Viert- und Neuntklässlern unzureichend.

Die Flächenländer liegen im Mittelfeld der Studie und haben alle Luft nach oben. In Schleswig-

„
Bremen muss endlich radikal umsteuern

Peter Golinski, Geschäftsführer Bildung, Arbeitsmarkt und Fachkräfte bei Nordmetall

Holstein beispielsweise liegt der Anteil der Absolventen eines naturwissenschaftlichen Studiums mit nur 11,3 Prozent deutlich unter Bundesniveau von 17 Prozent. Auch die unterdurchschnittliche Studienberechtigungsquote, die Digitalisierung und die schwache Förderinfrastruktur mit relativ wenig schulischen Ganztagsplätzen könnten verbessert werden.

In Mecklenburg-Vorpommern liegen die Wiederholerquoten in Grundschulen und Sekundarstufe I erheblich über dem Bundesdurchschnitt, und Digitalisierung sowie Bildungsausgaben pro Schüler fallen sehr schwach aus.

Niedersachsen verbessert sich zwar, allerdings „hapert es immer noch an der Internationalisierung,

da der Anteil der Grundschüler mit Fremdsprachenunterricht weiter unter Bundesdurchschnitt liegt“, so Golinski. Das Land sei zwar vorgeführt, habe aber insgesamt in den vergangenen zehn Jahren zu wenig aufgeholt. Hier gebe es dringenden Handlungsbedarf.

IW-Studienautor Professor Axel Plünnecke zieht ein kritisches Fazit für alle Bundesländer: „Kitas und Schulen haben noch keine

gute Antwort darauf gefunden, dass die Schülerschaft in den vergangenen Jahren viel heterogener wurde. Internationale Vergleiche zeigen, dass es anderen Ländern besser als Deutschland gelingt, den Bildungserfolg von der familiären Herkunft zu entkoppeln.“ Das müsse sich ändern. **LOTHAR STECKEL**

98

Indikatoren liefern die Daten für den Bildungsmonitor

Quelle: INSM

So schneiden die 16 Bundesländer im aktuellen INSM-Bildungsmonitor ab

Der Norden bietet wie bereits in den vergangenen Jahren ein gemischtes Bild: Hamburg liegt auf Rang vier, Bremen belegt den letzten Platz



Über den Bildungsmonitor: In die seit 2004 jährlich erstellte Studie fließen 98 Indikatoren ein. Die im INSM-Bildungsmonitor 2023 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2021 ab. Quelle: INSM-Bildungsmonitor 2023

aktiv



EVENTS

Technik live erleben

Beim MINT-Club „nordbord“ geht das Forschen, Tüfteln, Checken und Entdecken weiter. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 19 Jahren können jede Menge erleben. Alle technikinteressierten Jugendlichen sind herzlich eingeladen.



MEiNe AUSBILDUNG - DEIN NEXT LEVEL bei Grundfos in Wahlstedt

Online, 9. Nov., 10 bis 10.45 Uhr, 14 bis 19 Jahre

Welchen Weg willst du nach der Schule einschlagen? Ob Praktikum, duales Studium oder klassische Ausbildung – bei Grundfos kannst du einen wichtigen Grundstein für deine spätere Karriere legen. Die Fertigung von Pumpen und Anlagen bietet viele interessante Aufgaben in Konstruktion, Bau, Wartung und Kontrolle mechatronischer Systeme sowie in der Optimierung von kaufmännischen und technischen Prozessen.

Bei dieser Veranstaltung berichten Grundfos-Azubis aus ihrem beruflichen Alltag, und Ausbilder geben wertvolle Tipps für Praktika und das Bewerbungsverfahren.



MEiN Unternehmenstag bei Mercedes-Benz

Hamburg, 3. Nov., 9.30 bis 12.30 Uhr, 14 bis 18 Jahre

Elektronisch, mechanisch, fantastisch! Mit einer technischen Ausbildung hast du die Chance, in deinen künftigen Job beim Autobauer Mercedes-Benz einzusteigen.

Bei diesem Unternehmenstag zeigen wir dir, wie in der Ausbildung ein starker Praxisbezug mit zukunftsweisendem Know-how über modernste Technologien verknüpft wird. In unserer Ausbildungswerkstatt in Hamburg geben wir dir einen spannenden Einblick in unsere Prozesse und informieren dich über Roboter und Systeme für die automatisierte Automobilproduktion. Bitte denk an das Einverständnis deiner Eltern!

Mehr Infos und weitere Veranstaltungen:
nordbord.de/events

FOTOS (VON OBEN): GRUNDFOS, MERCEDES-BENZ GROUP AG

Klimafreundlich fliegen



HANDARBEIT: Leichtflugzeugbauer Tjark Meemken justiert einen Propeller, der dem Segelflugzeug als Heimkehrhilfe dient.

Die MD-Gruppe aus Friedeburg in Ostfriesland will bis 2029 ein elektrisch angetriebenes Flugzeug auf den Markt bringen

Für andere ist es eine Vision, für Gregor Müller und Tim Markwald Realität: Sie arbeiten bereits seit Jahren am Thema elektrisches Fliegen. Der Ingenieur und Betriebswirt Müller und der Pilot und Fluglehrer Markwald entwickeln mit ihrem Team ein Flugzeug, das spätestens 2029 neun Personen bis zu 400 Kilometer weit transportieren soll. Die Gesellschafter des niedersächsischen Unternehmens MD Aircraft versprechen: Es wird robust sein, rein elektrisch angetrieben werden und CO₂-frei fliegen können.

”

Wir treten dem Klimawandel mit technischen Lösungen entgegen

Gregor Müller, Gesellschafter MD Aircraft

Spezialisten für Leichtflugzeuge

Know-how und Basis des ambitionierten Vorhabens liegen in der MD-Unternehmensgruppe. Dazu gehören neben der MD Aircraft die Firmen MD Flugzeugbau und MD Composite Technology. Sie sind Spezialisten im Leichtflugzeugbau und bei der Verarbeitung von glas- und kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen (GFK und CFK).

Seit 1995 ist MD Flugzeugbau als luftfahrttechnischer Betrieb von deutschen und europäischen Behörden anerkannt. Mit dem Bau eines vollelektrisch angetriebenen Segelflugszeugs hat sie ihre Entwicklungskompetenz bereits unter Beweis gestellt. Nicht zuletzt deshalb ist Müller sicher: „Mit >>



ILLUSTRATION: MD AIRCRAFT

INNOVATIV: So soll der elektrische Neunsitzer im fertigen Zustand aussehen.



ZUVERSICHTLICH: Gregor Müller ist vom Erfolg des Projekts überzeugt.



STECKSYSTEM: Leichtflugzeugbauer Malte Weilligmann montiert eine Tragfläche.

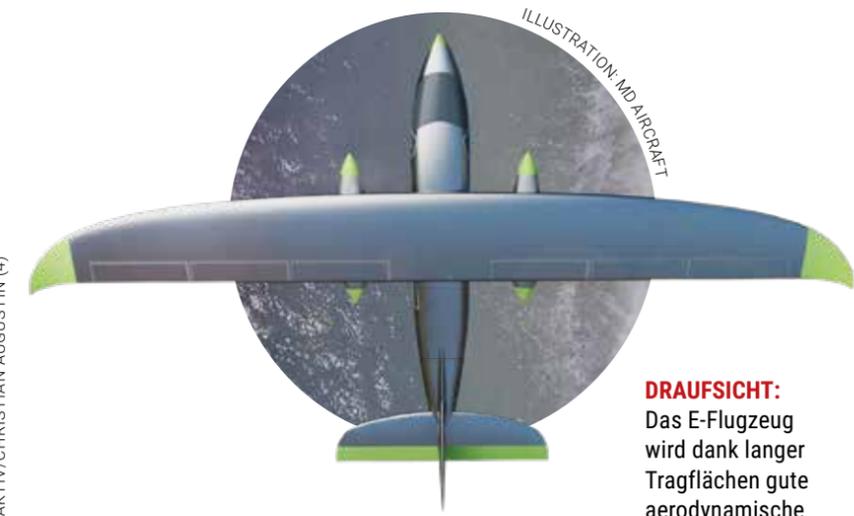
FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (3)



GANZ IN WEISS:
Andreas Wallis, Leiter der Lackierung, bearbeitet ein Segelflugzeug.



MAKELLOS:
Leichtflugzeugbauer Thomas van den Boom reinigt eine Tragfläche, ehe sie montiert wird.



DRAUFSICHT:
Das E-Flugzeug wird dank langer Tragflächen gute aerodynamische Eigenschaften besitzen.

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (4)

>> unserem Projekt MDA1 Shoreliner werden wir in wenigen Jahren die Ersten sein, die ein voll-elektrisch betriebenes Flugzeug in das Segment RAM bringen.“

Das Kürzel RAM steht für „Regional Air Mobility“ und umfasst Distanzen bis 500 Kilometer. Dazu zählen Insel-, Küsten- und Zubringerflüge zu großen Flughäfen, aber auch die Anbindung von Regionen mit kurzen oder unbefestigten Start- und Landebahnen.

Neue Gesetze ebnen den Elektrofliegern den Weg

Die CO2-neutrale Luftfahrt wird kommen, glaubt Markwald. Er weist darauf, dass beispielsweise Kanada und Norwegen schon gesetzliche Regelungen geschaffen haben, die ab 2040 CO2-freie Antriebe für Kurzstreckenflüge vorschreiben. Schweden und Dänemark planen das sogar schon für 2030. Und auch in vielen anderen Ländern ist die Diskussion um emissionsarmes Fliegen in vollem Gange.

Tim Markwald: „Die Mobilitätswende und der insgesamt steigende Strombedarf werden dazu führen, dass die Effizienz von Antrieben, die aerodynamischen Eigenschaften

von Flugzeugen und ein möglichst niedriges Gewicht immer wichtiger werden.“

Aerodynamik, leichte Bauweise, geringer Luftwiderstand – genau diese Themen sind Kernkompetenzen der MD-Gruppe. Denn sie baut, wartet und repariert Segelflugzeuge und rüstet sie mit Elektro- oder Jetantrieben aus. Darüber hinaus ent-

wickeln die ostfriesischen Leichtbausppezialisten Komponenten unter anderem für Anwendungen in der Windkraft-Industrie, in der Agrartechnik, im Apparatebau, im Bootsbau, für Wasserkraftwerke und für die Medizintechnik.

Gregor Müller formuliert es so: „Wir wollen dem Klimawandel mit technischen Lösungen entgegen-

treten. Und weil nach Newton die Kraft das Produkt aus Masse und Beschleunigung eines Körpers ist, müssen wir Masse reduzieren, also leichter werden, um den Energieeinsatz zu minimieren.“

Der Leichtbau ist daher für ihn die Schlüsseltechnologie bei der Einsparung von Ressourcen und Energie. Genau hier verfügt die Gruppe über ausgeprägtes Know-how.

Zusammenarbeit mit Experten aus Südafrika

In Kooperation mit dem südafrikanischen Unternehmen Jonker Sailplanes stellt MD Flugzeugbau Segelflugzeuge mit Zulassung der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) her. Aus Südafrika werden jährlich rund 50 bis 60 Rohkarossen bezogen, die von den Niedersachsen zusammengebaut, mit allen technischen Einbauteilen versehen und mit Jet- oder Elektroantrieben als Heimkehrhilfe ausgestattet werden.

Inzwischen wurden bereits mehr als 220 Turbinen gefertigt und eingebaut. Die Turbine ist im Flugzeug hinter dem Cockpit in der Karosserie versenkt und kann bei Bedarf ausgefahren werden. „Sie besticht



KONTROLLE:
Produktionsleiter Conrad Schürenkämper checkt die Cockpit-Elektronik eines Flugzeugs.

PRAXISTEST:
Gerhard von Lienen überprüft eine Turbine, die als Heimkehrhilfe in das Segelflugzeug eingebaut wird.





PASSGENAU:
Adam Kolodzinski arbeitet an einer Rotorblattverlängerung für Windturbinen.



KLEINSERIE:
Alexander Böhm mit einer CFK-Autoverkleidung für E-Fahrzeuge, die in kleiner Auflage produziert wurde.



KOMPAKT: Das E-Flugzeug ist so konzipiert, dass es auch auf kleinen Pisten starten und landen kann.



FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (4)

JEDE MENGE ERFAHRUNG:
MD-Aircraft-Chef Tim Markwald kann auf fast 30 Jahre als Pilot zurückblicken.

>> Gezeitenkraftwerke, die die Kraft des Tidenhubs im Meer nutzen, baut die Firma korrosionsfreie Komponenten aus GFK.

Die Technik ist ebenso in der Agrartechnik gefragt. Der Einsatzbereich der Faserverbundwerkstoffe reicht hier von Lade- und Bordwänden über Tragrahmen bis hin zu Förderschnecken. Ein brandneues, staatlich gefördertes Gemeinschaftsprojekt der Friedeburger betrifft die Weiterentwicklung von großen Landmaschinen.

Leichtbau spart Energie, auch bei Landmaschinen

In Zusammenarbeit mit der Stader Außenstelle des Instituts für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen (IFW) im Verbund mit der Uni Hannover, der Maschinenfabrik Krone in Spelle (Emsland) und der Technischen Uni Clausthal soll das Fahrgestell eines Maishäckslers neu entwickelt werden. Ziel ist es, die bisher noch sehr schwere Rahmenstruktur durch einen Leichtbaurahmen zu ersetzen, der später in Serie gefertigt werden soll.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Ein niedrigeres Gesamtgewicht führt zu einer signifikanten Ver-

ringerung des Treibstoffverbrauchs und damit zu einer Minderung der Treibhausgasemissionen und der Bodenverdichtung.

Auch für die Medizintechnik sind die GFK- und CFK-Experten aktiv. So hat MD Composites Technology eine Patientenliege für den Einsatz in bildgebenden Untersuchungsverfahren wie der Magnetresonanz-

tomografie (MRT) entwickelt. Sie ist sehr leicht und dennoch außerordentlich stabil, erlaubt Personlasten bis 250 Kilogramm und biegt sich nicht durch.

Die innovative Liege kann freihängend und ohne zusätzliche unterstützende Vorrichtungen eingebaut werden. Dadurch wird die Behandlung deutlich wirtschaft-

licher, und die Ergebnisqualität der Untersuchung steigt.

Insgesamt beschäftigt die MD-Firmengruppe rund 75 Mitarbeiter. Es sind Spezialisten aus vielen Bereichen dabei, Ingenieure und Facharbeiter, Leichtflugzeugbauer, Industriemechaniker, Lackierer und Fachkräfte für Lagerlogistik.

Besonders hoch ist der Anteil der Azubis. 13 junge Leute lernen derzeit in Friedeburg, damit liegt die Ausbildungsquote bei über 15 Prozent.

Kurze Standzeiten durch schnellen Batterietausch

Zurück zum Elektroflugzeug. Der MDA1 Shoreliner soll im fertigen Zustand eine Länge von 11 Metern und eine Spannweite von 19,4 Metern haben. Zwei Propeller sollen den Flieger auf eine Reisegeschwindigkeit von 185 Stundenkilometern bringen. Die Batterien sind direkt unter den Motoren angebracht und können in kurzer Zeit gewechselt werden. Das soll sicherstellen, dass das Flugzeug keine langen Standzeiten am Boden hat.

Weil es nur für Kurzstreckenflüge konzipiert ist, wird es nicht über 3.000 Meter Reisehöhe fliegen und benötigt keine Druckkabine.



Die CO2-neutrale Luftfahrt wird früher oder später kommen

Tim Markwald, Gesellschafter MD Aircraft

Alle Komponenten sind verfügbar und können in Verbindung mit dem Flugzeug innerhalb der Entwicklungszeit zugelassen werden.

Erster Meilenstein wird die Produktion eines Prototyps sein. Das soll 2026 realisiert werden.

Natürlich wurde auch das Wettbewerbsumfeld unter die Lupe genommen. Der Flieger wird auf kleinen Flugplätzen starten und landen können, die als Zubringer

für große Airports fungieren. Mehr als die Hälfte aller Menschen in Deutschland leben im Umkreis von 50 Kilometern zu diesen Flugplätzen, der Markt ist also vorhanden. Außerdem gibt es derzeit weltweit über 5.000 Flugzeuge der Zehn-Sitze-Klasse, die in naher Zukunft aufgrund ihres Alters ersetzt werden müssen.

Müller: „Diese Maschinen werden dann sicher keinen Verbrennermotor haben, sondern CO2-freie Antriebe. Wir sind jetzt über den Point of no Return hinaus und haben alle Entwicklungen so weit vorangetrieben, dass wir auf jeden Fall weitermachen.“

LOTHAR STECKEL



NACHWUCHS:
Leichtflugzeugbau-Azubi Marius Link betrachtet das filigrane Innenleben einer Turbine.

Hoch hinaus

Thilo Oeding ist ambitioniert – in seinem Job bei TKMS, beim Sport und im Urlaub



„Die Schönheit der Natur in Norwegen hat mich enorm beeindruckt

GANZ OBEN: Thilo Oeding auf dem norwegischen Preikestolen, 600 Meter über dem Lysefjord.



AKTIVURLAUB: Im Juli 2023 war der Betriebsingenieur in der norwegischen Fjordlandschaft unterwegs.



Wenn im Sommer die Urlaubszeit beginnt, reisen viele Deutsche in den Süden, um sich einige Wochen lang in der Sonne braten zu lassen. Bei Thilo Oeding ist das etwas anders, er ist passionierter Sportler und mag es auch im Urlaub eher aktiv. In diesem Sommer beispielsweise fuhr er nach Norwegen, um dort auf die Berge zu klettern und das Land zu Fuß zu erkunden.

Seine Kollegen bei Thyssenkrupp Marine Systems (TKMS) in Kiel wundert das nicht, sie kennen den 27-jährigen als sehr zielstrebig. Der ehemalige Waldorfschüler wusste schon mit 16, dass er „auf jeden Fall einen technischen Beruf ergreifen will, weil mich die naturwissen-

schaftlichen Fächer am meisten ansprechen“. Daher begann er nach dem Realschulabschluss eine Ausbildung bei TKMS, die er wegen guter Leistungen bereits nach drei Jahren beenden konnte.

Zwei Meisterabschlüsse und zwei Studiengänge

Doch das war erst der Anfang. Schon im dritten Lehrjahr schrieb sich der gebürtige Möllner in der Meisterschule ein, die er zwei Jahre lang nach der Arbeit besuchte und 2019 mit einem Doppel-Abschluss als Industriemeister Metall und Mechatronik verließ.

Als dann bei TKMS intern ein duales Studium angeboten wurde, nutzte Oeding seine Chance; er setzte sich im Auswahlverfahren gegen andere Kandidaten durch und wurde Maschinenbau-Student an der FH Kiel. Anfang 2022 war es geschafft und Thilo Oeding hatte seinen Bachelor in der Tasche.

Seither ist er als Betriebsingenieur bei TKMS tätig. Ach ja, und nebenbei studiert Oeding auch noch. Diesmal BWL. Man darf gespannt sein, was danach kommt.

CLEMENS VON FRENTZ



VOR DER NEUEN WERFT-HALLE: Der gebürtige Möllner ist seit neun Jahren bei TKMS in Kiel.

FOTOS: PRIVAT (3), AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN

Energie ist zu teuer

Der Brückenstrompreis für die Wirtschaft ist eine sinnvolle Initiative. Der Kanzler sollte jetzt handeln

Die IG Metall hat recht: Deutschlands Metall- und Elektro-Industrie braucht jetzt eine Entscheidung über den Brückenstrompreis. Der Kanzler muss führen und umgehend eine Entscheidung treffen. Denn die Lage ist ernst, und sie wird von Tag zu Tag ernster.

Die Prognose für das deutsche Wirtschaftswachstum 2023 liegt mit 0,3 Prozent im Minus, es ist die schlechteste unter allen Industrieländern. Wir werden wieder, wie in den Nuller Jahren, als „kranker Mann Europas“ beschrieben. Nur ist diesmal leider kein mutiger Reformkanzler in Sicht, der das Land grundlegend erneuert. Stattdessen werden den Betrieben ständig neue Bürden aufgelastet, die Bürokratie nimmt zu, und Sozialleistungen werden ausgeweitet, was die Arbeitsanreize für Arbeitslose oder Geringverdiener verringert.

Wenn diese Regierung zu einer großen Steuer- und Abgaben-

Die Regierung hat schwere Fehler in der Energiepolitik gemacht, nun muss sie gegensteuern

entlastung, die auch den Strom günstiger macht, nicht die Kraft hat, dann brauchen wir wenigstens den Brückenstrompreis für die Industrie. Wir liegen jetzt bei mehr als 26 Cent je Kilowattstunde, schon in Holland sind es nur gut 20 Cent, in Frankreich nur etwas über 10 – das ist ein schweres Wettbewerbshemmnis.

Damit soll nicht die Umstellung auf die Erneuerbaren infrage gestellt werden; im Gegenteil: Dieser Prozess muss sogar noch forciert werden – etwa über schnellere Genehmigungsverfahren und weniger Auflagen. Aber es ist eben absehbar, dass die erneuerbaren



Nico Fickinger ist Hauptgeschäftsführer der Arbeitgeberverbände Nordmetall und AGV Nord, die **aktiv im Norden** möglich machen. Diskutieren Sie mit ihm: nordwort@aktivimnorden.de

Energien nicht so schnell grundlastfähig werden, wie es nötig wäre.

Hier zeigt sich: Die Abschaltung der Kernkraftwerke war eine teure Fehlentscheidung, die – zusammen mit anderen Faktoren wie dem Wegfall des billigen russischen Gases – zu der rapiden Verteuerung des Industriestrompreises von 155 Prozent in zwei Jahren beigetragen hat. Wenn eine Regierung so fatale Fehler in der Energiepolitik begeht, dann muss sie die für die Wirtschaft auch wieder ausbügeln. Alles andere bedeutet Abwanderung, De-Industrialisierung, Verlust von Arbeitsplätzen – und auf die Dauer eine düstere Perspektive für Deutschland. Das dürfen Arbeitgeber, Gewerkschaften und die gesamte Gesellschaft nicht zulassen.

Hier finden Sie den aktuellen Podcast zum Thema:
meinarbeitgeberverband.de/standpunkte-politik-podcasts



Wie schaffen wir wieder mehr Wachstum?

Die Wirtschaftsleistung Deutschlands schrumpft in diesem Jahr. Industrie und Arbeitgeber fordern politische Maßnahmen, um den Standort dauerhaft zu stärken

Die Aussichten für die deutsche Wirtschaft sind nicht gut. Der Welthandel lahmt, Exporte und Aufträge schwächeln, Energie ist knapp und teuer. Nach der Rezession im Winter verharrt die Ökonomie in Schockstarre. Um fast 0,5 Prozent dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt dieses Jahr schrumpfen, so prognostiziert es das Institut der deutschen Wirtschaft (IW). Die USA, China, Japan, Frankreich, Spanien und viele andere Industriestaaten dagegen wachsen weiter.

Deutschland – wieder einmal der „kranke Mann“ Europas?

Der Standort D verliert an Attraktivität. Immer mehr investieren deutsche Firmen im Ausland, nur wenig ausländische Firmen hier.

”
Anstatt alles daranzusetzen, dass wir im Innovationswettbewerb besser werden, reden wir über Verbote
Siegfried Russwurm, BDI-Präsident

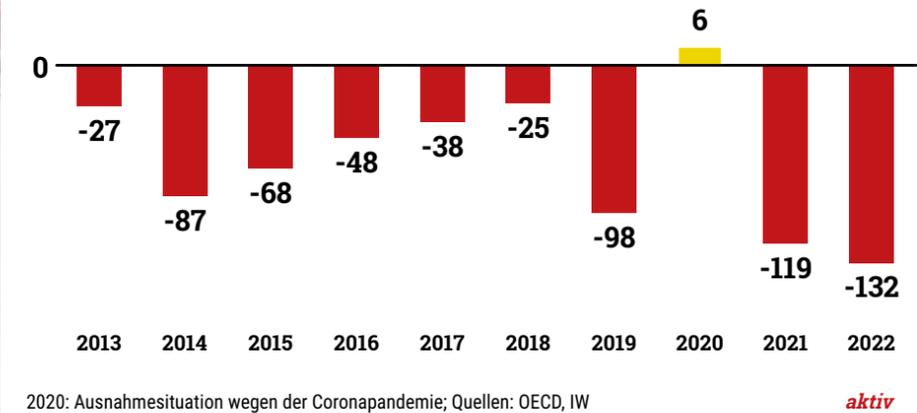
Die Differenz aus Zuflüssen und Abflüssen rutscht immer stärker ins Negative: Minus 132 Milliarden Dollar (125 Milliarden Euro) waren es allein im Jahr 2022. Und das ist nur eines von vielen Warnsignalen. Das weltweit führende Wirtschaftsmagazin „The Economist“ fragte daher kürzlich auf der Titelseite: „Ist Deutschland wieder einmal der kranke Mann Europas?“

Hiesige Wirtschaftsverbände schlagen schon länger Alarm. Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger etwa fordert: „Wir brauchen weniger Regulierungen und Belastungen.“ Siegfried Russwurm, Präsident des Industriedachverbands BDI, stellt fest: „Wir müssen deutlich schneller werden!“ Auch viele andere Experten mahnen an, was unserer Wirtschaft jetzt besonders helfen würde:

ARBEIT IM WARENLAGER: In Deutschland kommt die Wirtschaft derzeit nicht recht voran.

Der Standort Deutschland verliert an Attraktivität

Differenz aus einströmenden und ausströmenden Investitionen (in Milliarden Dollar)



• **Weniger Bürokratie.** Genehmigungen müssen schneller klappen. Das Beispiel der LNG-Terminals für die Gasversorgung zeigte ja, dass das geht: In sechs Monaten waren sie am Netz. „Dieses ‚Deutschland-Tempo‘ muss sektorübergreifend zur Regel werden“, fordert BDI-Präsident Russwurm.

Bei Windrädern, Stromleitungen, Gaskraftwerken, Bahntrassen gibt es erste Gesetze. Nötig ist das aber auch für Industrieanlagen – damit die Transformation zur klimaschonenden Produktion zügig klappt. Dieser Bereich sei jedoch „aus dem Blick der Politik geraten“, kritisiert der BDI.

Ganz allgemein müssen Melde- und Berichtspflichten entschlackt werden. 442 konkrete Vorschläge haben 57 Verbände dazu gemacht, laut Normenkontrollrat sind viele gute Anregungen dabei. Bundesjustizminister Marco Buschmann arbeitet nun an der Umsetzung in Berlin und Brüssel.

• **Mehr Offenheit für Innovationen.** Was nicht nur Russwurm ärgert: „Anstatt alles daranzusetzen, dass

wir im Innovationswettbewerb besser und schneller werden, reden wir über Verbote.“ Beispiele? Speichern von Klimagas unter der Erde (kurz „CCS“) – bei uns verboten. Gas fördern durch Fracking – bei uns verboten. Grüne Gentechnik beim Pflanzenzüchten – bei uns verboten.

Erfindungen und Entwicklungen müssen bessere Chancen bekommen. Der Markt sollte dann entscheiden, was die beste Lösung ist.

• **Preiswerte Energie.** Nicht wettbewerbsfähige Energiepreise gefährden vor allem Stahl-, Metall-, Glas-, Chemie- und Papier-Hersteller. Für Strom lohnen die Firmen dreieinhalbmal so viel wie die Konkurrenz in den USA. „Hier muss der Staat zügig helfen, sonst droht die De-Industrialisierung“, warnt das IW. Die Regierung solle die Stromsteuer auf das europäische Minimum senken.

Wirtschaftsminister Robert Habeck möchte energieintensiven Unternehmen mit einem „Industriestrompreis“ helfen, die Debatte dauert an.

• **Weniger Steuern.** Fast 30 Prozent Steuern kassiert der Staat im Durchschnitt vom Gewinn der Unternehmen – das ist deutlich mehr als in anderen Ländern. Perspektivisch müsse „eine im internationalen Vergleich übliche Steuerbelastung von maximal 25 Prozent“ erreicht werden, fordert der BDI.

• **Mehr Fachkräfte.** Den Arbeitskräftemangel muss die Regierung noch stärker anpacken. Deutschland muss jedenfalls mehr Fachkräfte im Ausland anwerben. Das allein kann aber den demografischen Wandel, also das starke Altern unserer Gesellschaft, nicht auffangen. „Wir werden alle länger arbeiten müssen“, sagt Arbeitgeberpräsident Dulger, „die Rente sollte an die steigende Lebenserwartung gekoppelt werden.“ Die im Jahr 2014 eingeführte abschlagsfreie Frührente („Rente mit 63“) müsse sofort abgeschafft werden. HANS JOACHIM WOLTER



ALARMIERENDES RANKING: Im Standort-Vergleich des Instituts ZEW ist Deutschland zurückgefallen.

Direkt zum Artikel aktiv-online.de/zew-ranking

AUSZUBILDENDE

Herzlich willkommen!

Rund 3.000 junge Menschen haben kürzlich ihre Ausbildung in der norddeutschen Metall- und Elektro-Industrie begonnen. **aktiv** im Norden präsentiert hier einige von ihnen



Fette Compacting
Schwarzenbek



Desma Schuhmaschinen
Achim



Olympus
Hamburg



Lürssen
Bremen



Minebea Intec
Hamburg



Hellermann Tyton
Tornesch



Mankenberg
Lübeck



KS Gleitlager
Papenburg



M. Jürgensen
Sörup



Faun Umwelttechnik
Osterholz-Scharmbeck



Herose
Bad Oldesloe



Wiska Hoppmann
Kaltenkirchen



Hansatic Power Solutions
Norderstedt



Glencore
Nordenham



Bizlink Special Cables
Friesoythe



Menschen zwischen
Ems und Oder

ALFA LAVAL:
Das Unternehmen
war mit insgesamt
fünf Laufteams aus
Glinde angereist.



FOTO: ALFA LAVAL

BETRIEBSPORT

Starke Leistung

Mitarbeiter von Jungheinrich, Weinmann, Still und Alfa Laval rannten im Hamburger Stadtpark beim „Mopo Team Staffellauf“

Der jährliche „Mopo Team-Staffellauf“, der erstmals 2007 stattfand, zählt mittlerweile bundesweit zu den größten Firmensport-Events. In diesem Jahr war die zweitägige Veranstaltung nach wenigen Tagen ausgebucht, und laut Veranstalter gab es rund 10.000 Anmeldungen.

Eine der größten Teilnehmergruppen kam vom Hamburger Intralogistikanbieter **Still**, der bereits zum elften Mal dabei war. Über 200 Mitarbeiter absolvierten in Fünfer-Teams die 5.000-Meter-Strecke und legten dabei 1.000 Kilometer zurück. **Frank Müller**, Senior Vice President Brand Management bei Still: „Der Lauf macht immer



WEINMANN EMERGENCY: Acht Teams gingen an den Start.

FOTO: WEINMANN



STILL: Der Intralogistiker nahm mit mehr als 200 Läufern teil.

FOTO: STILL



FOTO: JUNGHEINRICH

JUNGHEINRICH: Das Unternehmen war mit mehr als 40 Teams im Stadtpark erschienen.

wieder viel Spaß und ist für uns sehr wichtig, da sich das gemeinsame Laufen und das anschließende Team-Event überaus positiv auf den Zusammenhalt in unserem Unternehmen auswirken.“

Die Planung für 2024 hat bereits begonnen

Ähnlich viele Läufer kamen vom Intralogistik-Konzern **Jungheinrich**, der mit 42 Teams gekommen war. Vier davon finishten die Gesamtstrecke von 25 Kilometern sogar in weniger als zwei Stunden.

Ebenfalls am Start: fünf Laufteams mit Mitarbeitern des Konzerns **Alfa Laval**, dessen deutsche Zentrale ihren Sitz in Glinde bei Hamburg hat. Und auch das Unternehmen **Weinmann Emergency** war mit acht Teams vertreten.

Die Planung für die 16. Auflage des Laufs im August 2024 hat bereits begonnen. Weitere Infos gibt es unter mopo-team-staffellauf.de.
CLEMENS VON FRENTZ



ENTWURF: So soll die „Meteor IV“ nach der Fertigstellung aussehen.

WERFTEN

Neue Forschungsschiffe

ILLUSTRATION: NEPTUN WERFT

Die Hitzler Werft feierte einen Stapelhub, und die Neptun Werft legte die „Meteor IV“ auf Kiel

Vor zwei Jahren hatte **Marek Klimenko** gemeinsam mit seinem Sohn **Kai Klimenko** die **Hitzler Werft** übernommen, nun feierte der Betrieb den Stapelhub des Forschungsschiffs „Coriolis“. Der Neubau hat eine Länge von rund 30 Metern und einen Tiefgang von 1,6 Metern. Damit kann das Schiff des Geesthachter Helmholtz-Zentrums Hereon nicht nur die Küstengewässer der Nord- und Ostsee befahren, sondern auch Flüsse.

Die „Coriolis“ kombiniert als weltweit erstes Schiff Wasserstoff-, Küsten-, Werkstoff- und Membranforschung an Bord. Sie fährt mit einer Brennstoffzelle, die ihren Wasserstoff aus einem speziellen Metallhydrid-Speicher erhält. Ein

weiteres Novum: Ein Großteil der Forschungsdaten wird in Echtzeit auf einem öffentlich einsehbaren Dashboard abrufbar sein, das schon auf dem Vorgänger-Schiff „Ludwig Prandtl“ genutzt wird und über shorturl.at/iyM36 erreichbar ist.

„Meteor IV“ soll gleich zwei Schiffe ersetzen

Einige Wochen zuvor war auf der Rostocker **Neptun Werft** das neue Forschungsschiff „Meteor IV“ auf Kiel gelegt worden. Es soll 2026 abgeliefert werden und die jetzige „Meteor“ sowie die bereits ausgemusterte „Poseidon“ ersetzen. Das 125 Meter lange Schiff wird Platz für 35 Wissenschaftler bieten. CVF



„CORIOLIS“-STAPELHUB: Kai Klimenko, Projektleiter Volker Dzaak, Marek Klimenko (von links).

FOTO: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN



KIELLEGUNG „METEOR IV“: Neptun-Chef Thomas Weigend, Staatssekretärin Judith Pirscher, Harald Fassmer von der Fassmer-Werft (von links).

FOTO: NEPTUN WERFT

SIEMENS GAMESA

Kronprinz eröffnet Windpark

Premiere in der Nordsee: Hier wurde kürzlich der momentan weltgrößte schwimmende Windpark offiziell in Betrieb genommen. „Hywind Tampen“ liegt 140 Kilometer vor Norwegens Küste und arbeitet mit elf Turbinen von **Siemens Gamesa**, die einen Rotor Durchmesser von 167 Metern und eine Leistung von insgesamt 88 Megawatt

haben. Mit dem erzeugten Strom sollen fünf Förderplattformen in den Öl- und Gasfeldern Gullfaks und Snorre versorgt werden. Zur Eröffnung wurden der norwegische **Kronprinz Haakon** und Norwegens Premierminister **Jonas Gahr Støre** (Foto, Zweiter von rechts) per Hubschrauber auf die Plattform eingeflogen.



START: Kronprinz Haakon koppelte symbolisch zwei Kabel.

FOTO: EQUINOR



Menschen zwischen Ems und Oder

EINBLICKE: Zum Desma-Infotag waren insgesamt 30 junge Leute nach Achim gekommen.



FOTO: GUS

DESMA SCHUHMASCHINEN

Bewerbertag

Gelungene Premiere: Der erste Bewerber-Infotag von **Desma Schuhmaschinen** war nach Angaben des Unternehmens ein voller Erfolg. Insgesamt 30 junge Leute waren der Einladung gefolgt, um sich vor Ort über die beruflichen Angebote des Maschinenbauers zu informieren. Zum Ausbildungsstart 2024 bietet das Unternehmen insgesamt vier ver-

schiedene Ausbildungen und einen dualen Studiengang an. Das achtköpfige Team, das diesen Tag gemeinsam geplant und gestaltet hatte, beantwortete alle Fragen und führte die Besucher durch die Produktion. Außerdem gab es Gespräche mit Ausbildern und Azubis.

Die Teilnehmer zeigten großes Interesse. Einer von ihnen sagte: „Mir gefällt es hier richtig gut. Ich werde gleich morgen meine Bewerbung abschicken. Endlich weiß ich, was ich machen will.“

Leser machen mit 50 Euro für Ihr Foto!

Jedes von Ihnen eingesandte Bild honorieren wir bei einer Veröffentlichung mit 50 Euro! Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit. So erreichen Sie die Redaktion:

Telefon: 040 / 6378 4820
Mail: frentz@aktivimnorden.de



FOTO: AIRBUS

AIRBUS HAMBURG

Halle eingeweiht

Airbus hat in Hamburg eine neue hochautomatisierte Halle zur Ausrüstung des Airbus A321XLR eröffnet. Die Halle hat eine Produktionsfläche von annähernd 10.000 Quadratmetern.

„Der Fertigungsstart in der neuen Montagehalle ist ein wichtiges Projekt für den Luftfahrtstandort Hamburg“, sagte Bürgermeister **Peter Tschentscher** (links) in seiner Ansprache. Der A321XLR setze in Sachen Reichweite, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit neue Maßstäbe.



FOTO: CHRISTIAN AUGUSTIN

TKMS

50 Jahre an Bord

Als **Michael Hoffström** im Herbst 1973 seine Werft-Lehrstelle in Kiel antrat, hieß das Unternehmen noch **Howaldtswerke-Deutsche Werft** (HDW), erst 2012 erfolgte die Umfirmierung in **Thyssen-Krupp Marine Systems** (TKMS).

Heute arbeitet der 64-Jährige immer noch auf der Werft, auf der auch schon sein Vater Schiffbauer war. Hoffström ist seit 2007 in der Konstruktion tätig und für die Verkabelung von U-Booten zuständig. Wir gratulieren zu dem beeindruckenden Jubiläum!



FOTO: DGZRS

TAMSEN MARITIM

In Dienst gestellt

Nach der Taufe im Mai wurde das neue Seenotrettungsboot „**Courage**“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGZRS) nun offiziell in Dienst gestellt. Das von **Tamsen Maritim** gebaute Schiff war, wie die gesamte Arbeit der DGZRS, ausschließlich durch freiwillige Zuwendungen finanziert worden. An der Veranstaltung in Neuharlingersiel nahm auch der ehrenamtliche DGZRS-Vorsitzer **Ingo Kramer** (rechts) teil, der von 2007 bis 2013 Präsident des Verbands **Nordmetall** war.

NACHGEFRAGT Nutzen Sie X?

Neuer Name, neuer Eigentümer, neues Konzept – wir wollten wissen, was unsere Leser von Twitter halten



Michael Habakuck (74), Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragter aus Aurich: X? Sie meinen den Nachfolger von Twitter? Ich habe zwar früher mal getwittert, aber das mache ich schon lange nicht mehr, ganz egal, ob das nun X oder sonst wie heißt. Insgesamt finde ich Social Media eher nervig. Die Leute lassen dort so richtig ihren Frust raus. Das find ich nicht gut. Aber viele brauchen wohl diese digitalen „Lager-Ecken“. Ich nicht, ich komme auch ganz gut ohne aus.



Tobias Nickleit (35), Logistikfachkraft aus Hamburg: Ich nutze Twitter nicht und habe es nie genutzt, weil es mich überhaupt nicht interessiert. Für meinen Freundeskreis gilt das Gleiche, vermutlich ist das einer der Gründe dafür, dass ich bei Twitter nicht aktiv bin. Generell bin ich schon offen für Social-Media-Plattformen, ich nutze beispielsweise Facebook und Instagram.



Arthur Moor (19), Azubi aus Hamburg: Ich nutze X gelegentlich, meist in Verbindung mit sportlichen Themen, weil ich Football spiele. Außerdem folge ich berühmten Persönlichkeiten wie Profisportlern und Tesla-Gründer Elon Musk, der Twitter ja 2022 übernommen hatte. Daneben nutze ich Instagram und Snapchat, weil da auch viele Freunde von mir aktiv sind. Sorge um den Datenschutz habe ich eigentlich nicht, man muss wohl damit leben, dass die Dinge so sind.



Torben Meyer (17), Azubi aus Friedeburg/Ostfriesland: Ich kenne zwar X als den Nachfolger von Twitter, aber das hat mich noch nie sonderlich interessiert. Meine Freunde und ich sind eher auf Instagram und ähnlichen Plattformen unterwegs. Allerdings schaue ich sowieso nicht so häufig wie andere auf mein Smartphone, deshalb bin ich wahrscheinlich auch kein typischer Nutzer dieser Plattformen, auch wenn ich zur jungen Zielgruppe zähle.

MEYER WERFT Neuer Chef



Erstmals in der Geschichte der 1795 gegründeten **Meyer Werft** übernimmt ein externer Manager die Führung. Im Dezember 2023 wird **Bernd Eikens** CEO der Gruppe, während Seniorchef **Bernard Meyer** (75) sich im Beirat künftig mit nicht operativen Themen befasst.

Der 58 Jahre alte Eikens ist promovierter Maschinenbauer und war zuvor in der Papier-Industrie tätig. Derzeit gehört er dem Führungsgremium des finnischen Konzerns **UPM-Kymmene** an. Der Meyer-Gruppe ist er als Beirat von **Meyer Turku** (Finnland) seit 2019 verbunden. Die Führung des finnischen Teils der Gruppe hat seit 2020 Bernard Meyers Sohn **Tim Meyer** inne. Der 41-Jährige soll zudem künftig als Sprecher der Familie fungieren. Sein Bruder Jan (46) wird für die Zukunftsfelder der Werft verantwortlich sein.

FOTO: MEYER WERFT

FOTOS: AKTIV/CHRISTIAN AUGUSTIN (2), AKTIV/LOTHAR STECKEL (2)

WALDEMAR LINK

Ein Sommerfest zum Jubiläum

Firmenfeiern mit allen Mitarbeitern haben bei **Waldemar Link** Tradition, aber diesmal gab es einen ganz besonderen Anlass: Das Unternehmen wurde nämlich 75 Jahre alt und hatte deshalb alle Beschäftigten und ihre Angehörigen zu einem Sommerfest auf das Werkgelände in Norderstedt eingeladen. Die Firma war Anfang 1948

von Waldemar Link in Hamburg als Fachgeschäft für Krankenhausbedarf gegründet worden und begann in den 60er Jahren mit der Entwicklung von Endoprothesen für Patienten mit dauerhaften Hüft- oder Knieproblemen. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 1.200 Mitarbeiter weltweit, etwa 900 davon Deutschland.



GUT BESUCHT: Das Fest fand am Standort Norderstedt statt.

FOTO: WALDEMAR LINK

Flotte E-Fähre

Vision für Hamburg: Bald könnten Boote mit Tempo 50 abgasfrei übers Wasser zischen

Das sind doch flotte Aussichten! In gut einer Viertelstunde von Blankenese zur Elbphilharmonie oder in weniger als 15 Minuten von den Landungsbrücken bis nach Harburg: Was für den straengeplagten Hanseaten nach Zukunftsmusik klingt, könnte bald Wirklichkeit werden.

Das schwedische Unternehmen Candela hat ein Tragflächenboot entwickelt, das elektrisch fährt und bis zu 50 Stundenkilometer schnell ist. Eine Batterieladung reicht für rund 90 Kilometer. Das Boot bie-

tet Platz für bis zu 30 Passagiere. Clou: Der Rumpf der Fähre hebt sich während der Fahrt komplett aus dem Wasser – dank der Tragflächen, die sich unter Wasser befinden. Computer steuern die Flügel so, dass Wellen stets ausgeglichen werden.

Ab dem kommenden Jahr soll das Shuttlet im Nahverkehr in Schwedens Hauptstadt Stockholm eingesetzt werden. Auf Hamburgs Wasserstraßen könnte dann 2025 Premiere sein: Noch gibt es allerdings keinen Betreiber für die Fähre.

